

Staatsphilosophie II

John Rawls Schleier des Nichtwissens

In einer Gesellschaft werden meist Lohn, Bildung und Vermögen als ungerecht empfunden. (Weitere wären: Biologische Differenzen, Aussehen, Wohnort, Gesundheit, Charakter im Sinne von Depression etc., Militär...)

Laut Rawls kann man mit dem Schleier des Nichtwissens eine Ausgangslage schaffen um für jeden einen fairen Staat zu erstellen. Personen gestalten einen Staat, ohne zu sehen, in welche Lage sie herein geboren werden. Da

man so theoretisch der ärmste Mensch der Gesellschaft sein könnte, erschafft man einen Staat, der auch für den ärmsten noch gut ist. Rawls geht davon aus, dass der Mensch nach einem egoistischen und rationalen Standpunkt handelt.

GESELLSCHAFTSSYSTEM	A	B	A UND B
DIFFERENZPRINZIP → Die Ärmsten haben im Gegensatz zu anderen Armen am meisten	60	70	130
EGALITARISMUS → Alle haben gleichviel	50	50	100
UTILITARISMUS → Grösstmöglicher Nutzen für die grösstmögliche Anzahl	30	120	150

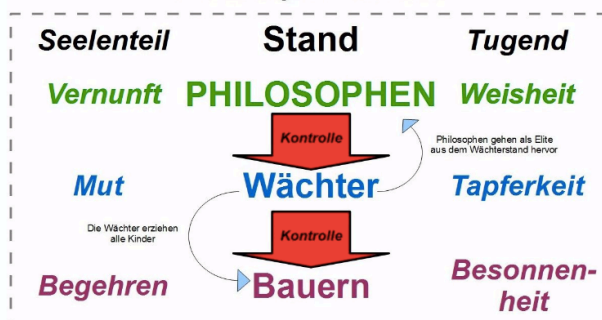
Prinzipien hinter dem Schleier des Nichtwissens

- ⇒ Der Reichste darf so reich sein wie er will, solange der Ärmste noch genug hat. **Differenzprinzip.**
- ⇒ Für jeden soll die **Maslow-Pyramide** erfüllt sein und jeder soll die Chance auf Selbstverwirklichung haben.
- ⇒ Die Ämter sollen für alle zugänglich sein
- ⇒ Wenn einer profitiert, so sollten die anderen auch teilhaben.

Idealstaat nach Platon

Platon – Der ideale / gerechte Staat

Erst: Auflösung der Familie & Abschaffung des Privateigentums
Dann: Errichtung eines 3-Stände-Staates



Bei Platons Idealstaat, hat das Volk nicht mit zu reden. Der Staat wird nur von Philosophen regiert, welche als Elite aus dem Wächterstand hervorgehen. Platon findet nicht, dass alle geeignet sind um mit zu bestimmen. Das Volk ist überfordert (Bsp. Brexit). Die Wächter beschützen und erziehen die Bauern. Sie sind für Kriegsangelegenheiten etc. zuständig. Die Bauern nähren den Staat. Aus dem Wächterstand hervorgehen, kann jeder. Er muss jedoch absolut besitzlos, selbstlos sein und er muss eine unendlich lange Ausbildung verknüpft mit Selektion

durchlaufen.

Platons Kritik an die Demokratie

- Schlechte Erfahrung mit Sokrates
 - Sokrates wurde zum Tod verurteilt, weil die Mehrheit dafür stimmte.

- *Es gibt Sophisten.*
 - *Redekünstler, welche das Volk zu schlechten überreden können.*
- *Demagogen – Die Demagogie fordert nicht die Besten, sondern nur die lautesten. Sie beeinflussen das Volk, indem sie etwas schlechtes gut reden.*
 - *Lernen die Redekunst der Sophisten. Sie werben bei günstiger Gelegenheit öffentlich für ein politisches Ziel, indem sie der Masse schmeicheln, an ihre Instinkte und Vorurteile appelliert, sich der Hetze und Lüge schuldig machen und wahres übertrieben oder grob vereinfacht darstellt. (Beispiele SVP, Hitler, allgemein im Verkauf)*

Kants Kritik an Platon

- *Die Macht würde automatisch mit der Zeit den Philosophen verderben*
- *Die Philosophen sollten die Könige nur geraten*

Der Gewaltmonopol

Im Übergang zur Neuzeit rückte immer mehr das Interesse des Einzelnen ins Zentrum. Die Abwägung von Sicherheit und Freiheit wurde immer schwerer.

*In einer Demokratie, wie die Schweiz sie hat, herrscht kein Monopol. Das Volk ist souverän und bildet durch Wahlen, Initiative und Referendum den Staat. Anders als bei der Anarchie, wo es gar keinen Staat gibt, ist in einer Demokratie die Gewalt beim Staat einfach aufgeteilt. Es gibt die Exekutive, die Legislative und die Judikative, welche getrennt arbeiten und sich gegenseitig kontrollieren. Trotzdem ist nur der Staat berechtigt, Gewalt anzuwenden, um Konflikte zu schlichten oder die Einhaltung von Regeln zu garantieren. Der Staat besitzt das **Gewaltmonopol**. Keine andere Organisation oder Privatperson hat Recht dazu. Nur so kann für Recht und Ordnung gesorgt werden, sonst Chaos (?).*

Das Gefangen-Dilemma

		B	
		dicht halten	singen
A	dicht halten	2 Jahre 2 Jahre	1 Jahr 5 Jahre
	singen	5 Jahre 1 Jahr	4 Jahre 4 Jahre

Zwei Personen werden wegen Raubüberfall festgenommen. Der Überfall konnte nur durch Waffenbesitz nachgewiesen werden. Wenn beide nicht gestehen, werden sie 2 Jahre sitzen. Gesteht nur einer, hat er die Chance auf eine Minderung (1 zu 5 Jahre). Gestehen beide so müssen beide mit Strafnachlass für den Überfall sitzen, 4 Jahre.

Es besteht ein grosser Anreiz, den anderen zu verraten, um für sich die Chance auf eine kürzere Gefängniszeit zu ergattern und aus Angst, dass der andere nicht dichtet.

Staatsphilosophische Konsequenz

*Es besteht ein natürlicher Anreiz zu betrügen und sich zu misstrauen. Dieses Dilemma deutet auf den Egoismus und dem Misstrauen in einer Gesellschaft hin. Man möchte den Anderen betrügen, bevor er dies tut. Es zeigt, dass auch wenn eine Kooperation im Naturzustand (Zustand ohne Staat) von Vorteil wäre. Die Kooperation ist aber nicht möglich, da man damit rechnen muss, dass einzelne auf Kosten andere nicht zusammenarbeiten werden. Der Staat braucht es, um Vertrauen für die Kooperation zu garantieren. → **Sicherheit***

Kontraktdualismus – Hobbes: Leviathan

Beim Kontraktdualismus bestimmt das Volk ein allmächtiger Herrscher. Nach dem Sie den sogenannten Leviathan bestimmt haben, haben sie keine Macht mehr. Der Leviathan besitzt die ganze Macht, gibt dem Volk aber Schutz und Sicherheit.

Das Volk hat Macht einem Diktator abgegeben. Es handelt sich um eine positive Diktatur. Der Diktatur wird im Gegensatz zu normalen Diktaturen vom Volk gewählt.

Übergang von Naturzustand in eine Gesellschaft



Anarchismus

Im Anarchismus gibt es keine Regierung und kein Lohnsystem. Die Menschen leben in Freiheit zusammen. Es handelt sich um eine antistaatliche Position. In einer anarchistischen Gesellschaft leben freiwillige Gruppen selbstorganisiert. Anarchisten sind gegen eine Machtstreueung bzw. Machtstruktur und die damit implizierte Ungleichheit. Wo Macht ist, kann auch Macht missbraucht werden. Auch den Kapitalismus lehnen sie ab. Es handelt sich bei einer Anarchie um eine Utopie. (Anarchisten sind nicht automatisch für Gewalt – Es gibt bei vielen nicht die Vorstellung eines Eigentums.)

- Anarchie – Feminismus
- Anarchie – Feminismus
- Anarchie – Feminismus

Kritik der Anarchisten an anderen Systemen

- Ungleichheit
- Machtstreueung und Machtmissbrauch
- Nehmen der Freiheit
- Kapitalismus

Staatstheorie von John Locke (Demokratie)

Der Staat darf nichts vom menschlichen Naturrecht nehmen. Der Staat nach Locke soll für Sicherheit sorgen, denn die Naturrechte sind für alle von Gott geschaffen, aber nicht von ihm geschützt. Der Staat ist ein Zusammenschluss von Menschen. Man bildet freiwillig den Staat und muss sich dann dem Mehrheitsprinzip fügen. Wer sich mit anderen übereinkommt, muss sich der Mehrheit fügen (wie eine Zelle in einem Körper). Man verzichtet auf gewisse Freiheit für Sicherheit.

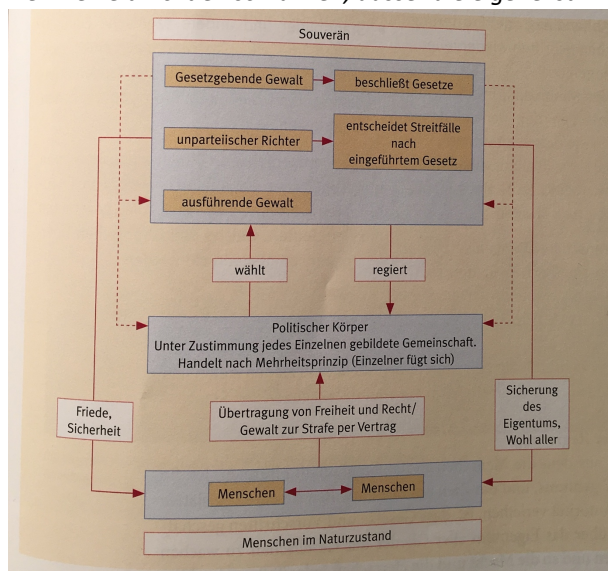
Nur der Staat darf Strafen ausüben. Diese Strafen dürfen nur zur Restauration, Prävention und Freiheitssicherung.

Seine Kritik an Leviathan: Keine Selbstbestimmung, Manipulation und möglicher falscher Leviathan, Macht kruppiert, > «Angst vor einem Marder und gibt einem Löwen die Macht»

Naturzustand und Naturrechte

Der Naturzustand beinhaltet komplette Unabhängigkeit gegenüber anderen. Man hat unendliche Freiheit über sich selber und es herrscht unendliche Gleichheit. Locke denkt, dass alle Menschen von Gott gleich geschaffen wurden.

Jeder Mensch besitzt gleichermassen die Naturrechte über Leben, Besitz und Freiheit. Man darf nicht andere in ihrer Freiheit nicht einschränken, ausser die eigene ist in Gefahr.

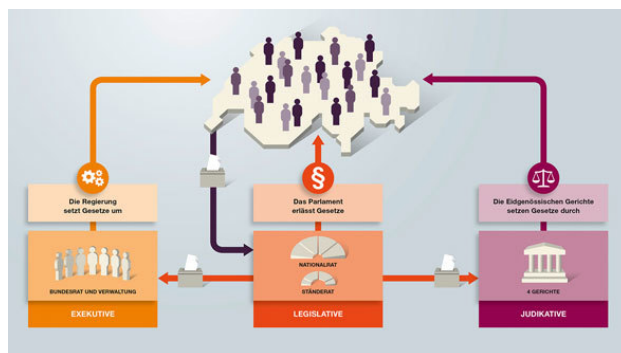


Wann Widerstand gegen den Staat

Werden vom Staat die Naturrechte (Leben, Freiheit, Besitz) nicht gewährleistet oder gegen das Gesamtwohl handelt, so darf man Widerstand leisten. Der Staat darf nicht Eigentum und Freiheit ihres Volks nehmen. Er darf also das Volk nicht mit willkürlicher Gewalt versklaven.

Tritt eine Verletzung dieser Naturrechte durch die Legislative ein, so darf das Volk in den Naturzustand zurückkehren und eine neue Legislative bestimmen. (Gilt auch für die anderen Gewalten.)

Gewaltenteilung



richtet über Streitfälle nach dem eingeführten Gesetz.

- Es gibt die Exekutive, die Gesetze und Strafen durchsetzt.

- Es gibt eine Legislative, Gesetz gebende Gewalt. Es wird ein allgemeingültiges Gesetz eingeführt, welches mit Zustimmung aller als Norm und Recht und Unrecht sowie als allgemeiner Massstab für Streitfälle dienen. Wer die Legislative innehat darf nur nach den vom Volk erstellten Gesetzen handeln und regieren. Sie müssen als Ziel Frieden und das öffentliche Wohl haben.

- Es gibt eine Judikative. Ein unparteilicher Richter

Alle Gewalten werden von der Gesellschaft, von der Mehrheit gewählt und anerkannt. Die Gewalten müssen nach dem vereinbarten Gesetz handeln.

Formen demokratischer Staatssysteme

Demokratie bezeichnet die Herrschaft des Volkes. Das Volk trifft alle Entscheidungen und die Regierung muss sich an diese halten – direkte Demokratie. Bei der indirekten wählen die Bürger ihre Vertreter, die Gesetze erlassen und regieren dürfen. Bei der Indirekten kann auf das Referendum und die Initiative zurückgegriffen.

- ⇒ Volkssouveränität: Begründung aller Macht auf dem Willen der Bürger, der sich vor allem in regelmässigen abgehaltenen gleichen, freien und geheimen Wahlen des Volksvertreters äussert.
- ⇒ Beschränkung der Macht: Die Regierung ist an das Recht (Rechtsprinzip) und an die Gewaltenteilung gebunden.

Staatstheorie von Jean-Jacques Rousseau

J.J. Rousseau stellt sich eine Volkssouveränität vor. Das Volk herrscht über sich selbst. Der Gesamtkörper, also alle Bürger, bilden den Souverän. Durch Abstimmungen kann man aktiv an der Machtausübung des Souveräns teilnehmen. Der Gemeinwille leitet der Staat.

- ⇒ Sonderwille: Ist der Wille eines Einzelnen.
- ⇒ Gesamtwille: Summe der Sonderwillen.
- ⇒ Gemeinwille: Gesamtheit aller Interessen, die dem Gesamtwohl dienen. Summe der Sonderwille unter die Vernunft gestellt.

Beim Souverän handelt mit der Legislativen, mit der Gesetzte des Gemeinwillens. Das Volk muss sich regelmässig treffen und über diese Gesetzte diskutieren, da die Legislative beim Volk liegt. Es gibt Ämter die, den Gemeinwillen zusammenfasst und durchsetzt. Die Ämter üben im Namen des Souveräns Macht aus. Der Souverän kann dieses Amt wann er möchte neu vergeben.

Rousseau ist gegen den Parteiwillen. Eine Partei verhindert, dass bei einer grossen Zahl an kleinen Unterschieden, der Gemeinwille hervorgeht. Es gibt dann nicht mehr so viele Stimmen wie Menschen, sondern nur noch so viele wie Vereinigungen. Die Unterschiede werden weniger Zahlreich und es gibt ein weniger allgemeines Ergebnis. Der Staat kann laut Rousseau nur vom Volk selber regiert werden. «In einem gut geführten Staat eilt jeder zu den Versammlungen. [...] Sobald einer bei den Staatsangelegenheiten sagt, «Was geht's mich an?», muss man damit rechnen, dass der Staat schon verloren ist.»

Für Rousseau war der Naturzustand nicht schlecht. Der Übergang zum bürgerlichen erzeugte eine Veränderung. Der Mensch konnte nicht mehr nach Instinkten handeln. Durch die Sittlichkeit und durch die Verträge, verliert der Mensch seine natürliche Freiheit und sein Recht auf alles, was er möchte und erreichen kann. Er erhält Recht auf bürgerliche Freiheit und Recht auf Eigentum, an allem was er besitzt.